

(Abgeordneter Dr. Senfert.)

(A) Wir wünschen auch eine kraftvolle Regierung. Das hindert uns aber nicht, vor einer Verflachung des Patriotismus zu warnen, es ist eine Sorge ernster Männer, daß der Patriotismus mitunter eine Form annimmt, die man als Verflachung bezeichnen muß. Wir wünschen einen echten und tiefen und opferfreudigen Patriotismus.

Damit wird unser Auge zum Heere gelenkt. Wir weisen alle Versuche ab, die die Grundlagen unserer Heeresorganisation erschüttern wollen. Wir haben Vertrauen zu unserer Heeresführung und zu den Offizieren und sind stolz auf den Geist der Mannhaftigkeit und die Zucht im Heere.

(Abgeordneter Fräßdorf: Am 1. September wäre das ganz schön!)

Wir wollen das ohne Pose aussprechen und darauf hinweisen, daß unsere Partei niemals versagt hat, wenn es gegolten hat, Forderungen für Heer und Flotte durchzusetzen.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Aber es ist auch unsere Pflicht und unser Recht, wenn Übelstände auftreten, sie als solche zu bezeichnen. Denn im Heere dienen nicht bloß Arbeiter und nicht bloß Bauern, sondern Söhne des ganzen

(B) Volkes. Und die verdienen unsere Sorge. Wir verzichten nicht auf den Wunsch, daß Heer und Volk sich eins fühlen möchten. Wenn der Herr Minister des Innern neulich sagte, daß jeder nationale Mann sich über die Freisprechung des Obersten v. Reuter freuen müsse, so füge ich hinzu: diese Freude wäre nicht rein, wenn nicht das Bedauern sich daran knüpfte über die unbegreiflichen Taktlosigkeiten des Leutnants v. Forstner.

(Sehr richtig!)

Ich will nicht weiter auf Einzelheiten eingehen. Für mich handelt es sich darum, die Angriffe auf unsere Politik, die von jener Seite ausgehen, zurückzuweisen. Wir sagen mit Herrn Vizepräsident Opitz: Wo eine Aktion ist, da ist eine Reaktion. Wir reagieren darauf, indem wir solche Vorwürfe zurückweisen. Wenn sie aber gar dazu bestimmt wären, in unsere Reihen, in die Reihen des Liberalismus Verwirrung zu bringen, so würden wir sie um so mehr bekämpfen müssen. Es handelt sich darum, daß der Liberalismus als eine berechtigte geschichtliche Erscheinung seinen vollen Platz neben den anderen nationalen Richtungen erhält.

(Lebhafter Beifall).

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abgeordnete Dr. Roth.

(C) **Abgeordneter Dr. Roth:** Meine hochgeehrten Herren! Ich hatte mir vorgenommen, zu einer Reihe von Punkten das Wort zu nehmen. Angesichts der ausführlichen Darlegungen meiner Vorredner und der vorgerückten Zeit will ich mich aber kurz fassen und mich auf das beschränken, was heute noch nicht berührt worden ist.

(Zuruf: Gibt es das? — Heiterkeit.)

Sie werden es gleich sehen.

Meine Herren! Ich möchte zunächst den Herrn Abgeordneten Hettner auf einen Irrtum hinweisen, der ihm am 16. Februar bei seinen Ausführungen unterlaufen ist. Ich darf wohl um die Erlaubnis bitten, Belege zu zitieren.

(Präsident: Ja, wenn es recht kurz ist.)

Ja, die Zitate sind kurz.

Der Herr Abgeordnete Hettner führte damals nach den stenographischen Mitteilungen folgendes aus:

„Niemand ist die Demokratie unitarisch gewesen. Die Demokratie war schon 1848 und auch später außerordentlich partikularistisch.“

(Abgeordneter Dr. Böhme: Umgekehrt!)

(D) Nicht umgekehrt, Herr Kollege Böhme; dann kennen Sie eben die Geschichte nicht. Die schlimmsten Partikularisten in Sachsen waren gerade die 48er Demokraten, und wenn die Letzten von ihnen später nach 1870 mit der konservativen Partei zusammengegangen sind, so haben sie sich mit dieser gerade im Partikularismus zusammengefunden, im Gegensatz zu den Liberalen, die immer Feinde des Partikularismus gewesen sind.“

Meine Herren! Wenn der Herr Abgeordnete Hettner sich die Mühe nehmen wird, die Parlamentsakten des Jahres 1848 zu studieren, so wird er sich selbst von der Irrtümlichkeit seiner Darlegungen überzeugen.

(Abgeordneter Hettner: Ich habe sie vielleicht mehr gelesen als Sie!)

Ich möchte den Herrn Abgeordneten Hettner zur Widerlegung seiner Behauptung, daß die 48er Demokraten die schlimmsten Partikularisten gewesen seien, nur kurz auf einiges hinweisen. Das bekannte Geschichtswerk „Illustrierte Geschichte der sächsischen Lande“ von Sturmhoefel sagt auf S. 125:

„Als am 1. Mai der demokratische Vaterlandsverein, der sich aus den Vaterlandsvereinen am 22. April, als am weitesten links stehend, absondert hatte, an der Spitze von etwa 500 Demonstranten vor das Justizministerium rückte, um den